

Blühender Naturpark - Auf dem Weg zu mehr Artenreichtum

Der weltweite Rückgang von Insekten macht auch vor unserer Region nicht halt. Für alle bestäubenden Insekten ist ein ausreichendes Angebot von Blüten und Pollen vom Frühjahr bis in den Herbst hinein lebensnotwendig: wenn Wildblumenwiesen, blühende Sträucher, Ackerwildkräuter und blühende Gartenstauden jedoch immer weniger werden, leiden Insekten schlichtweg Hungersnöte.

Aus diesem Grund hat der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald zusammen mit dem Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg und der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald die Kampagne "Blühender Naturpark" gestartet. In den nächsten Jahren sollen nach und nach blütenreiche naturnahe, öffentliche Grünflächen gestaltet werden.

Seit Projektbeginn im Jahr 2017 wirkt die Gemeinde Michelfeld am Blühenden Naturpark mit. Auf mehreren Gemeindegrundstücken wurden Wildblumenwiesen angelegt oder beim Rathaus Michelfeld ein Insektenhotel aufgestellt.

Fördern auch Sie das Bewusstsein für die heimische Artenvielfalt!

Schaffen Sie mit blütenreich naturnahen Grünflächen neue Lebensräume zum Erhalt unserer reichen heimischen Fauna oder geben Sie einem Insektenhotel in Ihrem Garten Platz.

Interessante Infos rund ums Thema blühende Vielfalt erhalten Sie im Internet unter:

- Naturgarten e.V.
- Netzwerk Blühende Landschaft
- Kommunen für biologische Vielfalt

oder beim Naturpark
Schwäbisch-Fränkischer Wald unter
www.bluehende-naturparke.de



Gemeindeverwaltung Michelfeld

Bürgermeisteramt - Haller Straße 35 - 74545 Michelfeld

www.michelfeld.de - info@michelfeld.de

Die Pflege einer Wildblumenwiese

Die ersten Frühjahrsblüher haben ihren Auftritt hinter sich, nun zeigen sich Margerite, Wiesensalbei und Co. Neben den bunten Blumen schießen auch die Gräser in die Höhe. Schnell fragt sich der Wildblumenwiesenbesitzer, ob es Handlungsbedarf gibt.

Müssen Wildblumenwiesen gemäht werden?

Grundsätzlich muss jede Wildblumenwiese gepflegt werden. Würde man keine Pflegeschnitte durchführen, würden sich wenige, dominante Arten auf der Fläche durchsetzen und bald würden Hecken und Büsche die Oberhand gewinnen. Nach und nach würde der Boden so verschattet, dass die sonnenliebenden Wiesenblumen verschwinden würden. Mäht man zu häufig oder zu einem ungünstigen Zeitpunkt, schadet man Insekten, Vögeln, Amphibien und den Wildpflanzen. Am natürlichsten lässt sich eine Wildblumenwiese nach dem Vorbild unserer Großväter pflegen, als das Heumachen noch ein selbstverständlicher Teil der Arbeit war. Zwei Mähdurchgänge im Jahr fördern die Blütenvielfalt und nehmen Rücksicht auf Wiesenbewohner.

Wann ist der richtige Zeitpunkt?

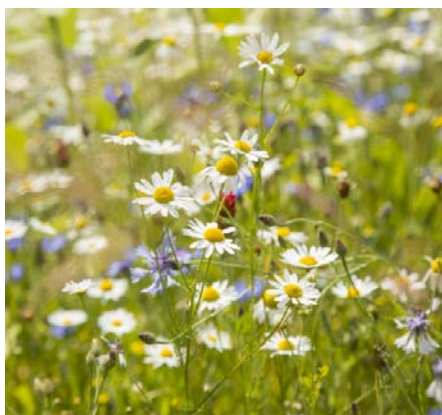
Für die notwendige Mahd gibt es keinen perfekten Zeitpunkt. Egal welchen Zeitpunkt sie wählen, Sie werden durch Ihren Eingriff immer einigen Tier- und Pflanzenarten nutzen und anderen schaden. Um in der Wiese überwinternde Insekten nicht „wegzumähen“, sollte ein erster Schnitt frühestens Ende Mai, spätestens Ende Juli durchgeführt werden. Eine zweite, späte Mahd zwischen Anfang August und Ende Oktober erlaubt mobilen, erwachsenen Tieren zu flüchten. Brüten Wiesenvögel auf der Fläche, sind Feldhasen regelmäßige Besucher oder wandern Amphibien auf dem Weg zu ihren Laichgründen über Ihre Fläche, sollte frühestens Mitte Juli ein erster Schnitt durchgeführt werden. Um die Artenvielfalt zu unterstützen, können Sie jedes Jahr zu einem anderen Zeitpunkt mähen. Warten Sie jedoch auf eine Schönwetterphase, denn die Arbeit auf nassem Boden führt zu ungewollten Bodenverdichtungen.



Faulbaum-Bläuling an Vergissmeinnicht

Tipps zur schonenden Mahd

In Versuchen tötete ein einzelner Mähdurchgang 88 % der Wanzen und Käfer und 70 % aller Raupen. Das sind erschreckende Zahlen. Weniger Schaden richtet man an, wenn die Fläche mit einem Balkenmäher oder einer Sense bearbeitet werden kann. Besteht die Möglichkeit, dass sich Amphibien oder Eidechsen auf der Fläche befinden, sollte die Schnitthöhe nicht niedriger als 12 Zentimeter sein. Bei kleineren Flächen sollten Streifen in der Größe von circa 10 Prozent der Wiese an immer anderer Stelle stengelassen werden. Bei großen Flächen lohnt sich ein abschnittsweises Mähen. Diese Altgrasstreifen und ungemähten Abschnitte sind ein sicherer Rückzugsort für weniger mobile Tiere von welchen sie die Wiese wieder besiedeln können. Wichtig ist, dass immer von innen nach außen oder von einer Seite zur anderen gemäht wird, um Tieren eine Flucht zu ermöglichen.



Die Margeritenblüte ist oft ein guter Zeitpunkt für eine erste Mahd.

Abmagern als Schlüssel für Blütenreichtum

Wildpflanzen wachsen auf nährstoffarmen Böden besonders gut. Das Abräumen des Mähguts ist daher wichtig, damit die Nährstoffe aus dem verrottenden Material nicht zurück in den Boden gelangen. Vorher sollte das Mähgut jedoch ein Tag (aber nicht viel länger) auf der Fläche belassen werden, damit Tiere im Grasschnitt flüchten können.